Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 38 (1948)

Heft: 2

Artikel: Besuch auf Schloss Kyburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

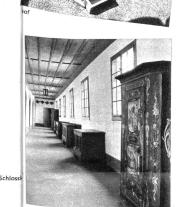
Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Spruch und Wappen über einem Saaleingang

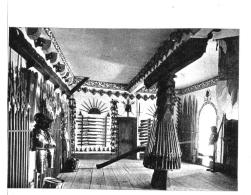




des Burgherren diente

auf das gesamte Erbe mit Erfolg durch. Unter seinen Söhnen wurde die Herrschaft. österreichisches Lehen und nach mannigfachen ferneren Schicksalswendungen im 15. Jahrhundert Landvogtei des Standes Zürich. Sie war mit 49 Pfarreien die grösste, welche Zürich zu vergeben hatte und besass als einzige neben den niederen auch die hohen Gerichte. In seiner 6jährigen Amtszeit konnte ein Landvogt auf Kyburg wertvolle Erfahrungen sammeln, so dass diese Vogtei als das Sprungbrett für den Bürgermeisterstuhl in der Stadt galt. 59 Landvögte zogen so ım ganzen auf, der letzte musste 1798 das Schloss dem auf-

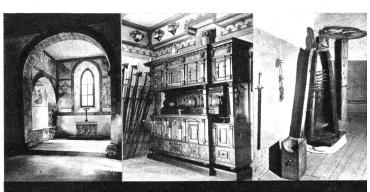
rührerischen Landvolk übergeben, welches es ausplünderte. 1831 wurde die Burg auf Abbruch verkauft. Ein polnischer Flüchtling, Graf Sobansky, rettete sie vor diesem kläglichen Schicksal. Ihm und seinen beiden Nachfolgern als Schlossherren gebührt das Verdienst, den ehrwürdigen Bau in eine Epoche hinübergerettet zu haben, in welcher Regierung und Kantonsrat wieder Verständnis empfanden für die Erhaltung der baulichen Denkmäler unserer Altvordern. 1917 kaufte der Kanton das Schloss, dessen Renovation im Sinne der historischen Ueberlieferung 1925 bis 1927 durchgeführt wurde.



Der Festsaal

Oben: Die restaurierte Waffenkammer im Ritterhaus Rechts: Die Kyburg nach der Restauration





Links: Kapellenchörlein und «Reichskammer». Mitte: Was in der Kyburg zu sehen ist, steht nur zum kleinsten Teil in historischer Beziehung zum Schloss. Die Waffen wie die Möbel stam-men aus dem Landesmuseum, dem Zeughaus oder aus Bürgerhäusern. Rechts: Die «eiserne